



Wärmewende

Gesprächstipps

Stand: Oktober 2026



Das Framing für die Wärmewende

Was im Gespräch funktioniert – und was nicht

Achtung: Der Gasausstieg ist noch umkämpft, wir müssen also gut überlegen, in welchen Kontexten und bei welchen Zielgruppen wir das Wort platzieren und wo nicht.

Zielgruppe Bürger:innen

- Am Ende geht es darum, aus dem fossilen Gas auszusteigen. Das weckt aber oft Unsicherheiten bei Bürger:innen. Ihre Sorge: Wenn wir auch noch aus dem Gas aussteigen – ist dann meine Wärme- und Energieversorgung gesichert?

Zielgruppe Entscheider:innen

- Im Gespräch mit Entscheidungsträger:innen aus Verwaltung, Politik oder Wirtschaft kann es dennoch sinnvoll sein, über den Gasausstieg zu sprechen. Diese Menschen sind tief drin im Thema. Entweder ihnen ist die Notwendigkeit bereits bewusst, oder sie sollten unbedingt darauf hingewiesen werden.

Mit diesen Narrativen kommen wir weiter:

- Unabhängigkeit von Erdgas betonen, statt Ausstieg aus Gas und Gasnetzen
- Über Lösungen reden: Wärmepumpen & Erneuerbare Energien
- Probleme benennen: Gas ist teuer und dreckig



„Wir müssen einfach alle Gasnetze stilllegen, am besten schon morgen. Was das mit der Wärmeversorgung vor Ort macht? Mir doch egal!“



„Energie aus erneuerbaren Quellen sichert uns Widerstandsfähigkeit gegen geopolitische Risiken und macht uns unabhängiger von internationalen Märkten und fossilen Autokraten weltweit.“



Im Gespräch mit Mitbürger:innen

So erreichst du dein Gegenüber



Das „Wir“ benennen:

Personen fühlen sich angesprochen, wenn sie sich selbst in der Formulierung wiederfinden:

Beispiel:

„Wir Mieter:innen / Familien / Rentner:innen / Studierende / Berufstätige ...“



Gemeinsamkeiten betonen:

Beginne mit gemeinsamen Bedürfnissen und Interessen:

Beispiele:

„Wir alle wollen warm und bezahlbar wohnen.“

„Wir alle wünschen uns die Verlässlichkeit, dass unsere Heizkosten bezahlbar bleiben.“

„Wir brauchen Wohnungen, die im Winter warm, im Sommer kühl und das ganze Jahr über bezahlbar sind.“



Verantwortliche klar benennen:

Mache deutlich, warum Heizkosten steigen und wer Einfluss darauf hat.

Beispiele:

„Trotz Energiesparmaßnahmen werden die Gaspreise weiter steigen. Die Politik muss Erneuerbare Energien ausbauen, statt weiter in fossiles Gas zu investieren.“

„Mietkosten verändern sich nicht von alleine. Verantwortlich sind Vermietende und große Wohnungsunternehmen, die in den letzten Jahren die Mieten erhöht haben.“

„Um auf lange Sicht bezahlbare und warme Wohnungen zu sichern, müssen Wärmepumpen jetzt im großen Stil eingebaut werden. Die Politik muss hier die Weichen für Planungs- und Investitionssicherheit stellen. Damit sich Haushalte die Kosten leisten können, braucht es verlässliche Förderprogramme.“



Im Gespräch mit Mitbürger:innen



Leicht verständliche Sprache nutzen:

Nutze statt komplizierten Begriffen wie „Dekarbonisierung“ bildlichere Sprache wie „Wärmewende“, „grüne Heizungen“ oder „gedämmte Wohnungen“ und erkläre, was du damit meinst:

Beispiel:



„Die Wärmewende muss sozial sein. Mieter:innen müssen sich das Heizen leisten können. Familien und Rentner:innen müssen bei Investitionen unterstützt werden.“



„Die Dekarbonisierung der privaten Temperaturregulation ist ein gordischer Knoten von herkulischem Ausmaß mit gravierenden sozio-ökonomischen und politischen Implikationen...“



Offenheit nach Außen herstellen:

- Statt von Protest oder Demonstration zu sprechen, wirkt eine Initiative von Menschen aus der Nachbarschaft oder Umgebung nach Außen nahbarer. Mache deutlich, wofür ihr euch als Lokaltteam einsetzt (bezahlbare und unabhängige Wärmeversorgung).
- Vorteil: Menschen fühlen sich eingeladen, nicht ausgeschlossen, und sind eher bereit zuzuhören, eigene Sorgen zu teilen oder auch direkt bei euch mitzumachen.





Im Gespräch mit Politik-Profis

So bringst du deine Punkte rüber



Kein Selbstläufer: Klimaschutz auf die Agenda setzen

- Aktuell ist es für die Klima-Bewegung schwer, sich Gehör zu verschaffen. Klimaschutz steht nicht automatisch auf der Agenda. Umso wichtiger ist es, dass wir immer wieder auf den Austausch mit Entscheider:innen aus Politik und Wirtschaft bestehen.
- Hier eignen sich zum Beispiel Gesprächsanfragen oder Einladungen zu öffentlichen Veranstaltungen, an Bürgermeister:innen, Mitglieder und Fraktionen im Stadtrat, oder Wahlkreis-Abgeordnete im Landtag und im Bundestag. Das gilt auch für die lokale Wirtschaft, beispielsweise in Form von Stadtwerken oder Gasnetzbetreibern.
- Jede Anfrage und Gesprächseinladung bringt Klimaschutz wieder ins Gedächtnis. Das ist wichtig – selbst wenn der angefragte Austausch am Ende nicht zu Stande kommt.



Strategisch vorgehen: Was ist meine Message?

- Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen sind es gewohnt, Raum einzunehmen und Gespräche zu ihren Gunsten zu gestalten. Überlege dir am besten vorher, welche Punkte du unbedingt machen willst und bereite dir gute Formulierungen vor. Bei Interviews und Diskussionen kann ein Leitfaden mit präzisen Fragen helfen.
- Eine Grundhaltung der gegenseitigen Wertschätzung und des Dankes für den Austausch ist wichtig für ein konstruktives Gespräch – auch wenn man sich in der Sache nicht einig ist.
- Wenn Entscheidungsträger:innen sehr viel Raum einnehmen, kann man auch mal dazwischen gehen und das Gespräch zurück auf das Thema lenken.

Beispiel:

„Vielen Dank, dass Sie sich heute Zeit für uns nehmen. Unser zentrales Anliegen ist, dass ...“

„Wissen Sie, ich weiß ja wie das ist. Ich wurde 1968 in Stegebach am Schlumm geboren, wissen Sie, und ...“

„Das ist ja total interessant. Kommen wir noch mal auf Ihre Position zur Wärmeplanung zurück ...“

Im Gespräch mit Politik-Profis



Die richtige Haltung: Was ist meine Rolle?

- In politischen Gesprächen kann man verschiedene Rollen einnehmen. Je nach Setting sind verschiedene Rollen angemessen und hilfreich.
- Durch gezielte Rollenwahl können eigene Erfahrungen eingebracht, Forderungen untermauert, und klar formuliert werden.
- Je nach individueller Lebenslage, können verschiedene Rollen eingenommen werden.

Beispiele:



Wähler:in



betroffene
Bürger:in /
Mieter:in /
Eigentümer:in



Teil der
Klimabewegung /
der lokalen
Zivilgesellschaft



Selbstständige:r /
Elternteil /
pflegende
Angehörige
etc.

Beispiele:

„Ich wohne selbst zur Miete. Meine Vermieterin hat angekündigt, eine neue Gasheizung einzubauen. Ich habe keinen Einfluss, soll aber Jahrzehnte lang die Kosten tragen.“

„Die Wärmeplanung zeigt klar, dass das Gasnetz keine Zukunft hat. Sie sind in der Verantwortung, diesen Wandel zu gestalten statt zu verzögern.“